

Jugendschriftenausschuss des BLLV – Mittelfranken
Landesstelle: Bayern / Ausschuss: Bad Windsheim

Lewin, Waldtraut

Drei Zeichen sind die Wahrheit

von U. Schöttele
(26.03.2008)

Drei bestimmte hebräische Buchstaben werden, der jüdischen Überlieferung nach, benötigt, um einen Golem zu schaffen, der die Juden aus Not erretten soll. Leonie hat das erste Zeichen aus Berlin mitgebracht. In einem Pyrenäenschloss wohnt ein Glied der Lasker-Familie mit übersinnlichen Fähigkeiten, Isabelle. Sie ist Leonies Auftraggeberin und auch Beschützerin, denn vorerst muss die Protagonistin sich von den Erlebnissen in Berlin erholen, die in dem vorausgehenden Band der Lasker-Saga erzählt werden. Die Ereignisse in Hermenau führen den Leser in die Saga ein und ermöglichen mithilfe der Handlung in die eigentliche Problematik einzusteigen. Leonie erhält den Auftrag, als Schauspielschülerin getarnt, das zweite Zeichen in Wien zu finden. Sie zieht in der österreichischen Metropole zu einer weiteren Verwandten, der gefeierten Burgschauspielerin Felice Lascari. Auch in Wien begegnet die Romanheldin einem latenten Antisemitismus, gepaart mit verzweifelten Versuchen, jüdische Herkunft zu verdrängen und vertuschen. Diese Problematik wird durch die faszinierende Erzählkunst der Autorin Lewin auf das Feinste veranschaulicht, sei es durch Handlung (Action), durch Reflexion oder gar Rollentausch in der Berichterstattung. Oftmals erfährt man die Fortsetzung der Geschichte aus der Sicht der Protagonistin als ihr eigenes Erleben, dann wieder aus der Sicht eines Beobachters. Neben einer spannenden Geschichte erfährt man auch interessante historische Fakten und erlebt ein Sittengemälde jener Zeit vor dem „Anschluss Österreichs“. Selbst wer von Publikationen über Antisemitismus, Holocaust, u. dgl. m. gesättigt zu sein scheint, kann sich der meisterlich vorgetragenen jüdischen Familiensaga nicht entziehen. Kann man eine Autorin mehr loben?